

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 134. Dienstags den 10. Juny 1828.

Preußen.

Berlin, vom 7. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, sind zur Inspicirung des 2ten Armee-Corps, nach Pommern abgegangen.

Bei der am 3ten, 4ten, 5ten und 6ten d. M. geschehenen Ziehung der 9ten Königl. Lotterie, zu 5 Thlr. Einsatz in Courant, in einer Ziehung, fiel der erste Haupt-Gewinn von 15,000 Thlr. auf No. 20856; der zweite Haupt-Gewinn von 6000 Thlr., auf No. 16671; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 5967 24002 und 27529; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 3369 14236 20097 20755 und 26162; 10 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2630 4625 5563 12563 18929 20491 20643 21642 23067 und 28677; 20 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 6590 10154 10346 11220 11432 11646 11737 11969 15038 15303 15664 17846 18064 18161 20494 22891 23567 23656 26094 und 28437; 60 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 387 682 710 1108 1216 1396 1584 2731 2334 4066 4663 5236 5421 5613 5825 5906 6666 7597 8317 8468 8579 9956 11452 11472 12270 12687 12912 13094 13195 13258 13543 15729 16219 16727 17326 17518 18167 18371 20680 21067 21228 22027 22479 23480 23483 23972 2 581 25402 26267 26376 26888 26975 27047 27681 28073 28242 28332 28987 29114 und 29283; 100 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 1147 1404 1862 2435 3003 3400 3498 3590 3693 3987 4339 4631 4798 4856 4862 5175 5503 5509 5823 5863 6300 6509 7017 7025 7132 7308 7315 7441 7606 7652 7910 7963 8443 8889 9470 9814 10210 10826 10964 11092 11191 11279 11931 12094 12179 12231 12303 12551 12573 12727 12962 13278 13487 13605 13650 13790 13875 15143 16047 16644 17120 17176 17568 17764 17798 18153 18387 18509 18827 19368 19717 19916 20245 20775 20917 21279 21290 21333 21809 22159 22636 23430 23683 23816 23850 24277 24748 25551 25557 25601 25854 26686 27770 28217 28447 29041 29107 29641 29648 und 29930.

Frankreich.

Paris, vom 31. May. — In der Sitzung der Pairskammer vom 28sten wurden die Berathungen über den von der zweiten Kammer gefaßten Beschluß, die zu einem bezahlten öffentlichen Amte beförderten Deputirten einer neuen Wahl zu unterwerfen, fortgesetzt. Für den Beschluß ließen sich der Herzog v. Broglie und der Baron Barante; über denselben der Graf Molé und der Herzog v. Choiseul, und gegen denselben der Graf v. Kergorlay vernehmen. Die Discussion sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden. Tages zuvor hatte der Marquis v. Lancosme sich nicht über, sondern gegen den Beschluß vernehmen lassen.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 28sten eröffnete Hr. Augustin Périer mit der Erstattung des Commissions-Berichtes über den definitiven Rechnungs-Abschluß des Etats-Jahres 1826. Nachdem der Berichterstatter im Eingange seiner Rede auf die Nothwendigkeit hingewiesen hatte, einerseits die innere Wohlfahrt des Landes und dessen Macht nach außen hin, durch die Annahme eines aufgeklärten Systems bei der Feststellung, Erhebung und Verwendung der Staats-Einkünfte zu sichern; andererseits aber auch dafür Sorge zu tragen, daß die Ausgaben zu dem bestimmten Zwecke verwendet und daher genau specifirt, nicht aber, wie früher, in Masse votirt werden, beschäftigte derselbe sich mit der Prüfung des Budgets für 1826 im Allgemeinen. Die Gesammt-Einnahme belief sich auf 987,620,580 Fr., die Ausgabe auf 976,948,919 Fr.; die erstere bietet sonach einen Ueberschuß von 10,671,661 Fr. dar. Der Redner durchlief hierauf die Etats der verschiedenen Ministerien und beklagte sich im Allgemeinen darüber, daß die Einnahme mehrerer Beamten durch Bewilligung von Zuschüssen, Entschädigungen, Gratificationen und dergleichen, dem Gesetze vom 28. April 1816 zuwider, ungebührlich vermehrt würden; die Finanz-Commissionen, äußerte derselbe, hätten auf diesen Mißbrauch schon oftmals aufmerksam gemacht, und namentlich hätte die des vorigen Jahres sich geschmeichelt, daß ein letzter Wink hinreichen würde, um demselben ein Ende zu machen; alles wäre indes-

sen beim Alten geblieben, und das Justiz-Ministerium wäre noch das Einzige, welches in dieser Beziehung der geringste Vorwurf träfe, obgleich die Mäßigkeit der Besoldungen der Justiz-Beamten gerade hier eine größere Nachsicht von Seiten der Kammer gerechtfertigt haben würde. Bei diesem Ministerium fand der Berichterstatter im Allgemeinen nur noch zu erinnern, daß auch hier mehrere Summen zu Ausgaben verwandt worden wären, wofür sie ursprünglich nicht bestimmt waren. — In Betreff des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten meynte die Commission, daß bei den meisten Ausgaben dem Minister ein zu großer Spielraum gelassen würde, und glaubte, daß man den Etat herabsetzen könnte, ohne dadurch der Würde des Staates, und demjenigen, was die Schicklichkeit erheischt, zu nahe zu treten. Im Uebrigen erklärte der Berichterstatter, wie die Commission dem ehrenvollen Character des Grafen v. la Ferronays vertraue, daß derselbe sich nicht durch die Handlungen seines Vorgängers werde gebunden glauben, sondern vielmehr, bloß auf den Dienst des Königs und des Landes bedacht, jede gesetzwidrige Forderung zurückweisen und alle seine Kräfte aufbieten werde, um eine weise Sparsamkeit, welche allein die wahre Kraft des Staates und dessen Ansehen im Auslande begründe, einzuführen. — Bei dem Ministerium des Innern, wo allein für geheime Ausgaben 2 Millionen ausgegeben worden sind, hielt die Commission zahlreiche Ersparnisse für möglich, und zwar um so mehr, als das Polizei-Departement aufgehoben worden sey; in der Ueberzeugung, äußerte Hr. Aug. Périer, daß sich unter jenen Ausgaben mehrere befinden, die sich zur Oeffentlichkeit eignen, habe sie (die Commission) nähere Aufschlüsse darüber verlangt; diese seyen ihr indessen verweigert worden, und dieser Umstand veranlasse sie nur noch mehr zu dem Wunsche, daß das nächste Budget des gedachten Ministeriums bedeutend herabgesetzt werde. — Als der Berichterstatter auf die Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts zu sprechen kam, gab er unter andern den Wunsch zu erkennen, daß die Gehalte der Pfarr-Gehülfen und Vicarien erhöht werden, und berührte hierauf das Budget der Universität. „Der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe bei dieser Behörde — äußerte derselbe — beträgt über eine Million, ist aber durch verschiedene Bauten um 610,000 Fr. vermindert worden. Die Universität würde indeß ihre Einnahme bedeutend vermehren, wenn die geistlichen Schulen in billige Grenzen eingeschlossen würden. Eine weise Verwaltung sollte es nicht zugeben, daß eine so große Anzahl von Zöglingen, die sich dem geistlichen Stande nicht widmen, der Universität entzogen werde. Von allen Seiten beschwert man sich über diese Eingriffe, wodurch die Geistlichkeit, ohne einen wahrhaften Nutzen für die Kirche, welche nur eine geringe Anzahl von denen, die sie erziehen läßt, in ihren Schooß aufnimmt, schon fast die Hälfte der französischen Jugend an sich gerissen hat. Während man einerseits die Elementarschulen nicht hinreichend vermehrt, entzieht man andererseits eine Masse junger Leute den Feldarbeiten, um ihnen unter dem Vorwande geistlicher Studien einen mittelmäßigen klassischen Unterricht zu ertheilen." — Den Etat des Kriegministeriums von 200 Millionen Fr. fand der Berichterstatter exorbitant. Der Militairstand der fremden Mächte, meynte derselbe, sey ungleich stärker, als der Frankreichs, und doch enthalte das Budget fast das Duplum von denjenigen der vornehmsten Staaten Europa's; die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere belaufe sich auf 68,000, so daß auf drei Soldaten immer ein Offizier oder Unteroffizier komme; eben so sey die Zahl der Staabs-Offiziere bei der Cavallerie, Artillerie und dem Ingenieur-Wesen viel zu bedeutend; die Gensd'armerie, welche nur 15,000 Mann zähle, koste über 17 Mill., und das militairische Haus des Königs (1848 Mann) etwa 6 Millionen. Die Zahl der Militair-Intendanten (259) fand der Berichterstatter außer allem Verhältnisse mit den Bedürfnissen des Dienstes und glaubte schließlich; daß Alles, was das Kriegsmaterial, die Transporte und Verproviantirungen betreffe, ebenfalls namhafter Verbesserungen fähig sey. Das Budget des Marineministeriums beläuft sich auf etwa 58½ Mill., das des Finanzministeriums auf 520 Mill. Nach einigen unerheblichen Bemerkungen des Redners über diese beiden Budgets schloß derselbe seinen Bericht etwa in folgender Art: „Der Rechnungs-Abschluß von 1826 liefert uns ein treues Bild der früheren Budgets, so wie desjenigen, mit dem wir uns für das nächste Jahr beschäftigen werden. Man hat viel von veruntreuten Summen und Verschwendungen gesprochen; wir wollen uns nicht für alle die Mißbräuche verbürgen, die seit dem Jahre 1814 stattgefunden haben; die Ankäufe in dem spanischen Kriege allein zeugen von scandalösen Unordnungen, worüber indessen bis jetzt noch ein undurchdringlicher Schleier verbreitet ist. Die meisten Ausgaben sind ohne Zweifel durch die fehlerhafte Organisation der Staats-Verwaltung herbeigeführt worden. Es ist Zeit, daß wir endlich aus diesem verderblichen Kreise, worin wir uns seit Jahren bewegt haben, heranstreten; wenn wir übrigens die bisherigen Mißbräuche abstellen, so ersparen wir nicht blos dadurch dem Staate unnütze Ausgaben, sondern wir leisten zugleich der Volks-Sittlichkeit einen wesentlichen Dienst; denn der Steuerpflichtige sagt sich recht gut, daß die Besoldung dem zu leistenden Dienste angemessen seyn müsse, und daß der Unbeschäftigte darauf keinen Anspruch machen könne. Ein gewissenhafter Minister antwortete daher auch, als man von ihm eine Pension von einigen tausend Franken verlangte: „Wissen sie wohl, daß sie den Steuer-Betrag eines ganzen Dorfes begehren?" Wenn man indessen dagegen bedenkt, daß andererseits ein großer Theil von Staatsbedienungen unzulänglich dotirt ist, und daß die Steuerpflichtigen nach 14jähriger Wiederherstellung des Friedens noch den Kriegszehnten bezahlen, so muß man in der That bedauern, daß in den letztern Jahren, wo die Staats-Einkünfte bedeutend zugenommen haben, die mißbräuchlichen Ausgaben oder die tadelnswerthen Einnahmen nicht beschränkt worden sind. Wir haben die diesjährige Sitzung mit der Ankündigung einer fliegenden Schuld von 200 Mill. und eines Deficits im Budget von 17 Mill., das durch die von Ihnen bewilligte Anleihe auf 22 Mill. anwachsen wird, begonnen, und befinden uns daher in einem Augenblicke, wo die politischen Begebenheiten leicht die Eröffnung neuer außerordentlicher Hülfsquellen nöthig machen könnte, sehr bedeutend im Rückstande. Unter solchen Umständen ist die Sparsamkeit nicht mehr eine bloße Weisheits-Lehre; sie ist eine gebieterische Nothwendigkeit. Die Thronrede und die Adresse dieser Kammern haben schon den Weg vorgezeichnet, den wir zu verfolgen haben und auf welchem uns das Ministerium zum Führer dienen muß; hoffentlich werden die darin enthaltenen Versprechungen und Wünsche bei dem nächsten Budget und durch die zu erwartenden Reformen in Erfüllung gehen, so daß die Minister bei Eröffnung der Sitzungen im künftigen Jahre, uns, jedoch in einem andern Sinne wie jener durch seine Verschwendungen berüchtigte Minister, werden sagen können: „Was möglich war, haben wir gethan; das Unmögliche werden wir thun." Die Commission stimmt für die Annahme des Ihnen vorgelegten Gesetz-Entwurfes." — Auf diesen Vortrag, der von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit vernommen wurde und an 2½ Stunden dauerte, folgte eine allgemeine Bewegung in allen Theilen des Saales, so daß es dem Präsidenten nur mit Mühe gelang, die Ruhe wieder herzustellen. — An der Tagesordnung waren hierauf die Berathungen über 4 Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse, wodurch die Departements der Marne, der Loire, der Saone und Loire und der Correze zur Erhebung einer außerordentlichen Steuer für die Wiederherstellung von Gefängnissen, Anlegung von Lagerbüchern und öffentlichen Bauten, ermächtigt werden; sie wurden sämmtlich mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen.

Der Verkehr zwischen Marseille und Alexandrien ist seit Anfang dieses Monats wieder ziemlich lebhaft ge-

wesen. Man hat von unserm General-Consul Herrn
Drovetti, der gegenwärtig zu Cairo ist, die beruhi-
gendsten Versicherungen über die Gesinnungen des
Pascha erhalten, von dessen Seite die französischen
Handelsleute, welche Verwickelungen auch noch ent-
stehen möchten, sich des kräftigsten Schutzes zu er-
freuen haben dürften. Hinsichtlich der Engländer da-
gegen, sollen Mehemet-Ali zuweilen Aeußerungen ent-
schlüpfen, die eben nicht von der freundlichsten Art
sind; ihren Umtrieben besonders scheint er die Zerstö-
rung seiner Schiffsmacht im Hafen von Navarin zuzu-
schreiben.

Man schreibt aus Amsterdam: Mit großer und ge-
rechter Empfindlichkeit werden in unsern südlichen
Blättern einige Redensarten des Herrn Lafitte und
zumal die, doch etwas gar zu deutlichen Worte des
Generals Andreossi, in ihren Vorträgen in der fran-
zösischen Deputirtenkammer auf Anlaß der Anleihe
von 80 Millionen Renten gerügt. „Diese Herren
wenden schon — und wahrscheinlich sind in diesem
Punkte sie nicht die einzigen in ihrem Lande — ihre
Blicke gegen ihre nördlichen Gränzen hin, indem sie
auf die Entschädigungen bedacht sind, die sich, ihren
Gedanken nach, alle Welt nach der russischen Einnahme
Konstantinopels werde stipuliren müssen!“ Es wie-
derholt sich hier die, schon so tausendfach gemachte
Bemerkung, daß Europa im Ganzen durch den Sieg
des Liberalismus in Frankreich eher verloren als ge-
wonnen haben möchte, wenn dieser nur gleich werde
aus Frankreich hinaus streben wollen, nach den Nie-
derlanden und an den Rhein und über den Rhein hin,
wie der Absolutismus über die Bidassoa und nach Por-
tugal hin. Wohl war, daß doch ein Theil der Libera-
len, die Herren Ternaux, Bignon u. A. so kräftig,
wie man es nur wünschen kann, statt dessen nachge-
wiesen hat, daß die besten Eroberungen im Inlande
zu machen seyen, leider! aber sind es nicht diese, welche
den Sieg zu behalten scheinen;

Spanien.

Madrid, vom 20. Mai. — Man will jetzt hier
behaupten, daß J.J. M.M. in kurzem in die Haupt-
stadt zurückkehren werden. — Gestern um 5 Uhr
Abends hatte die Garnison von Madrid noch nicht ihre
Lebensmittel bereiten können, da kein Geld vorhanden
war; dagegen werden die royalistischen Freiwilligen
von Madrid neu gekleidet, und auch die Provinzial-
regimenter der Freiwilligen sollen neue Kleidung er-
halten. — Uebrigens befleißigt sich Alles großer
Sparsamkeit: sogar die Stiergefechte werden nicht
mehr, wie sonst besucht, und der Unternehmer läßt
daher jetzt nur einmal wöchentlich ein solches Schau-
spiel anstellen.

Man beklagt sich seit einiger Zeit sehr über den Cor-
regidor der Stadt. Er verfährt sehr hart und hat un-
ter andern dem Unternehmer der Theater andeuten
lassen, daß er ihn nächstens ins Gefängniß setzen und
ihm 200 Stockprügel geben lassen würde, weil dieser
ihm nicht amtlich angezeigt hatte, daß die italiänische
Truppe an dem und dem Tage ihre Vorstellungen be-
ginnen würde. Dieser Unternehmer ist ein sehr ge-
achteter Mann, der durch sein großes Vermögen und
seinen bedeutenden Credit dem Staate schon oft wich-
tige Dienste geleistet hat. Derselbe Corregidor soll
auch auf eine strenge Beobachtung der Sitten bei dem
Theater dringen. Vor einiger Zeit wollte er die Er-
richtung einer, zur Beförderung der Wissenschaft, der
Künste und des Gewerbfleißes gestifteten, Gesellschaft
verhindern, erhielt aber von oben die Weisung, daß
dieser Zweig der Verwaltung nicht zu seiner Gerichts-
barkeit gehöre und daß er darüber nichts zu sagen
habe.

Die span. Regierung wendet die größeste Sorgfalt an,
damit die portug. Flüchtlinge nicht wieder über die Grenze
gehen. Sie sind deshalb alle ins Innere des Landes
verwiesen, und unter strenge Aufsicht gestellt worden.
Ein Offizier und drei Gemeine, welche ihren Aufse-
hern entkommen waren, wurden ergriffen und, wie
man sagt, getödtet. Dieses Verfahren macht allen
Hoffnungen, welche Dom Miguel von Spanien ge-
hegt haben möchte, ein Ende.

Cadix, vom 14ten Mai. — Mehrere Briefe aus
Gibraltar und Algesiras enthalten die Nachricht, daß
das maurische Heer, das sich vor Ceuta gezeigt, auf
die Anfrage des Gouverneurs, was es beabsichtige,
und auf seine Andeutung, daß es sich innerhalb der
durch die Verträge bestimmten Gränze zurückziehen
solle, geantwortet haben, daß es sich nicht zurückzie-
hen würde, und daß es auf Befehl seines Kaisers ge-
kommen sey, der sich bald in seiner Mitte befinden
würde. Diese Antwort hat die Einwohner in die
größte Bestürzung versetzt, denn der Ort hat an allem
Mangel; die Besatzung ist sehr zweifelhaft gesinnt und
die Mauren haben viele spanische Renegaten unter sich,
die aus den verschiedenen spanischen Präsidios entlau-
fen sind.

Portugal.

Lissabon vom 14ten May. — Die Unruhe in
dieser Stadt ist unbeschreiblich: niemand weiß, was
der Morgen bringen wird, und alles lebt in einer be-
ständigen und qualvollen Spannung. Man weiß, daß
die Erklärung der Gesandten sogleich durch Eilboten
nach Porto abgegangen ist, und es ist daher sehr zu
glauben, daß dort eine Explosion Statt gefunden hat.
Unter die Gerüchte, die in Umlauf waren, gehört
auch das, daß die Infantin Dona Isabella Maria
wiederum zur Regentin ernannt sey und an die Spitze
einer neu zu errichtenden Regentschaft treten solle.

Seit der Ankunft des österreichischen Couriers (der
die Depeschen mitbrachte) nach deren Lesung der Vis-
conde von Santarem ausgerufen haben soll: sim,

agora estamos perdidos (ja, nun sind wir verloren!) sind auch die übrigen Aufruhrbänder aus den Knopflöchern verschwunden, und man hört den Ruf: es lebe Don Miguel! nirgends mehr. Man spricht auch von einer neuen Note, die Sir F. Lamb am 12ten übergeben, und worin er im Namen seines Hofes erklärt haben soll, daß dieser fest entschlossen sey, Don Pedros Rechte zu vertheidigen, im Fall diese angegriffen würden. Das Wappen über dem neuen englischen Hotel ist noch nicht wieder aufgehängt worden, sondern liegt auf der Erde im Hofe dicht neben dem Eingange. — So eben geht ein Schreiben aus Faro ein, wonach ein engl. Geschwader von 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 4 Briggs und 5 Cuttern auf der Höhe des Caps St. Vincent kreuzt; man weiß noch nicht, wohin es seinen Lauf nehmen wird.

Gestern Abend ist der Rest des 5ten Kavallerie-Regiments (ungefähr 30 Mann) aus Evora angekommen, der hier, seines constitutionellen Geistes wegen, entwaffnet werden soll, und weil er am 29. April die, welche den absoluten König haben leben lassen, mit Säbelhieben zur Ordnung gebracht hat. Gestern war auch eine Deputation der obenerwähnten Stadt hier, die von D. Miguel sehr wohl aufgenommen worden ist, der auch versprochen hat, das 5te Regiment bestrafen zu lassen. In der That ist auch der Oberst abgesetzt worden. Die über das Verhalten dieses Regiments aufgebrachten Einwohner der Hauptstadt waren ihm entgegen gegangen und die Absichten aus denen sie solches thaten, erregten nicht geringe Besorgniß. Zum Glück sahen die Soldaten das Gefährliche ihrer Lage ein und zeigten sich jetzt bei ihrem Anrücken eben so demüthig, als sie zu Evora im Bewußtsein ihres Uebergewichts sich so hartnäckig bewiesen hatten. Ein Theil der Reiter ist unterweges desertirt und hat den Weg nach Porto genommen. — Als der Platz-Commandant Marquis von Tancos „Es lebe Dom Miguel" ausrief, wiederholte das ganze Regiment den Ruf. Doch sagt man, daß die Regierung das Regiment sobald es in der Caserne angekommen war, habe entwaffnen lassen, und daß die Offiziere, auf denen der Verdacht ruht, daß sie die Soldaten gegen die Bewohner von Evora aufgeregt haben, arretirt worden sind.

Die Verfolgung der Spanier dauert immer fort: und sie werden wahrscheinlich, ohne Ausnahme, Portugal verlassen müssen. — In den Geschäften ist ein gänzlicher Stillstand eingetreten: der Lissaboner Zoll, eine der Hauptquellen der Staatseinkünfte, bringt kaum so viel ein, um die Beamten zu bezahlen; die Bank zahlt zwar ihre Noten, macht aber keine Geschäfte, und die Aktionaire suchen ihre Aktien um jeden Preis loszuschlagen.

In diesem Augenblicke gehen Nachrichten von constitutionellen Bewegungen in Braga, Porto und Aveiro ein. Auch in Lissabon erwartet man in jedem Augenblick eine ähnliche Erscheinung.

England.

London, vom 30. May. — Der gestrige Courier enthält Folgendes: Morgen versammelt sich das Parlament wieder und wahrscheinlich werden in beiden Häusern, über die letzten Ministerial-Veränderungen einige Fragen gethan werden. Man sagte heut Morgen, Hr. Huskisson würde gebeten werden, eine Abschrift von seinem Briefe an den Herzog von Wellington mitzutheilen. Ein Morgenblatt behauptet, daß Hr. Huskisson in der Verhandlung vom 21. März eine Versicherung abgegeben hätte, indem er gesagt: „er stimme für die Uebertragung des Wahlrechts von East-Retford auf die Hunderte von Bassetlaw, weil Penryn's Recht auf eine Handelsstadt übertragen werden sollte, wäre aber der Fall so gestellt, daß nur ein einziger Flecken sein Wahlrecht verlieren sollte, so würde er für die Uebertragung desselben auf eine Handelsstadt gestimmt haben." Da nun vor wenigen Tagen im Unterhause die Verhandlung wegen East-Retford wieder aufgenommen wurde, und der Graf Carnarvon im Oberhause erklärte, daß, da der Fall mit Penryn fehlgeschlagen sey, er nicht die Absicht habe, die Bill wegen der Wegnahme des Wahlrechts von jenem Orte weiter zu befördern, so theilte, jenem Blatte zufolge, Lord Sandon dies Herrn Huskisson mit, und erinnerte ihn an die Erfüllung seiner Versicherung, „da es sich jetzt nur um das Wahlrecht eines Fleckens handele." Wir erwähnen diese Thatsachen, ohne sie bestätigen oder widerlegen zu wollen, sie stehen aber gar nicht mit unserer Angabe, daß Hr. Huskisson an den Lord Wellington ein Schreiben gesendet habe, im Widerspruch. Wir billigen diese Resignationen; wir sehen nicht ein, welche Nothwendigkeit dazu vorhanden gewesen, noch weniger aber, warum sie sich über die Zahl derjenigen erstreckt haben, welche gegen Hrn. Calverts Antrag stimmten. — Wir müssen indessen bei dieser Gelegenheit die Behauptung widerlegen, als müßte nothwendig nach den gegenwärtigen Resignationen eine Aenderung in der Verwaltung unserer auswärtigen und einheimischen Angelegenheiten eintreten. Der Herzog von Wellington ist Premier-Minister — es fallen Resignationen vor — er bleibt Premierminister: aber er soll sein ganzes Verfahren und Verwaltungs-System ändern!!! Rechtfertigt der Charakter des Herzogs die Anklage der Unbeständigkeit? Hat er gezeigt, daß er seine Ansichten so leicht ändert? Wir wollen die Talente der ausgeschiedenen Minister nicht in Zweifel stellen, aber sollte es nicht Männer geben, welche Fähigkeiten genug besäßen, ihre Stelle auszufüllen? Gesunde Vernunft und gute Absichten sind die besten Eigenschaften eines Staatsmannes, und mit ihnen ausgerüstet, bedarf er keines besonderen Redetalents. Der Vertrag vom 6. Juli würde eben so verpflichtend seyn, wenn auch alle Mitglieder des Cabinets verändert werden sollten — und jetzt ist ja der Wechsel nur theilweise, da das Haupt dasselbe bleibt. — Nach-

dem dies Blatt am 30sten die Veränderungen im Ministerum, wie wir sie schon angegeben haben, berichtet hat, stellt es folgende Betrachtungen an: Eine heftige Opposition wird sich gegen die Verwaltung des Herzogs v. Wellington erheben und, wie das Gerücht geht, soll sich Hr. Huskisson an die Spitze derselben stellen. Allein alle Versuche der Anti-Tory-Parthei, Hrn. Huskisson zu einem solchen Verfahren zu bewegen, würden von ihm als eine Beschimpfung seiner selbst betrachtet werden müssen. Wir haben schon früher angegeben, was wir von der Behauptung halten, daß der Herzog von Wellington sein Verwaltungs-System ändern werde. Jetzt entwirft man von dem Herzoge ein Gemälde, nach welchem er ohne alle Talente, feine Sitten und Ehrbarkeit erscheint; das Publikum mag von solchen Schilderungen urtheilen, was es von der Opposition, welche dieselben erfindet, denken muß. Eins unserer Blätter versichert: „daß alle Zweifel, welche Graf Dudley bei seiner jetzigen Handlungs-Weise vielleicht gehabt habe, durch unsern entschlossenen Premier-Minister vernichtet worden seyen, da dieser, nach Lord Howard de Walden's Austritt, ohne den Minister des Auswärtigen einmal zu befragen, sogleich Lord Castlereagh als Unter-Staats-Secretair jenes Departements, an seine Stelle gesetzt habe.“ Auch dieser Angabe müssen wir widersprechen. Lord Howard's Absicht abzudanken, war schon lange bekannt, ehe noch Graf Dudley seinen Entschluß faßte; aber an Lord Castlereagh's Ernennung ist nicht eher gedacht worden, als bis alle Hoffnung, daß Lord Dudley sein Amt behalten werde, verschwunden war. Niemand wünschte mehr, daß der Graf seine Stelle behielte, als der Herzog von Wellington. Ein anderes Blatt sagt: „Die Stellen der ausgetretenen Minister werden wahrscheinlich eben so besetzt werden, wie die der treuen Diener Dom Pedro's in Portugal, mit Absolutisten und Anti-Constitutionellen.“ Allein das Volk, gesetzmäßig und gerecht in seinem Urtheil, wird sich durch keine falsche Vorstellungen verführen lassen.

Se. Königl. Hoheit der Lord Groß-Admiral gedenkt in der ersten Hälfte der nächsten Woche nach Sheerneß abzugehen. — Dort sollen am Bord des Prinz-Regent Versuche angestellt werden, ob der runde Schiffs-Spiegel wirklich zweckmäßiger als der viereckige ist. — Man wird dies durch Abfeuern einer fünffachen Reihe so vieler Kanonen, als der Spiegel enthält, und durch die Wirkung dieser Erschütterung berechnen. — Seine Königl. Hoheit werden von dem ganzen Kriegsrathe begleitet werden.

Der bereits erwähnte an die portugiesische Nation gerichtete Protest der beiden brasilischen Gesandten lautet wie folgt:

London, vom 24. May 1828.

„Demnach die Unterzeichneten, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien bei JJ. MM. dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige der vereinigten Königreiche Großbrittannien und Irland, von den kürzlich in Portugal stattgefundenen Verletzungen der gesetzlichen Autorität Sr. Majestät D. Pedro IV. offiziell unterrichtet worden, und sich überzeugt fühlen, daß solche Acte, wie vornämlich die von der Municipalität oder Corporation der Stadt Lissabon am 25sten v. M. überreichte Addresse, das Decret von demselben Dato und die vom 13. März, und vom 3ten d. M., zu deren Unterzeichnung Se. K. H. der Infant D. Miguel durch Verrath und Gewalt gezwungen worden, als sträfliche Eingriffe in die unbestreitbaren Rechte Sr. gedachten Majestät und Höchstderen inniggeliebten Tochter, J. Maj. der Königin Donna Maria da Gloria (Rechte, die von den europäischen Regierungen überhaupt und der portugiesischen Nation insbesondere feierlich anerkannt worden,) anzusehen sind, würden die Unterzeichneten gegen ihre Pflicht handeln, wenn sie länger unterlassen wollten, sich in Betreff der bedauernswürdigen Ereignisse, welche jetzt in Portugal stattfinden, der Instructionen zu bedienen, mit denen ihr erhabener Gebieter sie für dringende Fälle im Voraus zu versehen geruht hat. Zur Erfüllung einer so schmerzlichen aber ehrenvollen Pflicht verbunden, protestiren die Unterzeichneten hierdurch auf die entschiedenste und feierlichste Weise, Namens Sr. Majestät D. Pedro IV., nicht allein gegen alle und jede Verletzung der erblichen Rechte Sr. gedachten Maj. und Ihrer erhabenen Tochter, J. M. der Königin Donna Maria da Gloria, sondern auch gegen die Aufhebung von Institutionen, die Se. Maj. als König freiwillig ertheilt haben, und welche in Portugal gesetzlich eingeführt und beschworen worden; und schließlich gegen die ungesetzliche und hinterlistige Zusammenberufung der Stände des gedachten Königreiches, welche theils in Folge einer langen Verjährung, theils der Einführung besagter Institutionen, zu existiren aufgehört haben. Sintemal jedoch dieser feierliche Protest der bestehenden Regierung von Portugal nicht regelmäßig notifizirt werden kann, insofern letztere in Folge offenbarer Verletzung aller Bedingungen, die Se. Maj. D. Pedro derselben vorgeschrieben, und weil sie mittelst des am 3ten d. M. zu Lissabon erlassenen Decrets die unverjährbaren Rechte des gedachten Monarchen in Zweifel zu ziehen gesucht hat, in keinem andern Lichte, denn als Regierung de facto angesehen werden darf, mit welcher alle officielle Communikationen von Seite der zu Lissabon residirenden auswärtigen Minister zu Ende sind; haben die unterzeichneten Bevollmächtigten den Entschluß gefaßt, wie dies ihrer Pflicht gemäß ist, sich an die biedere portugiesische Nation zu wenden, in der festen Ueberzeugung, daß dieser Aufruf nicht vergeblich seyn, und daß die eingewürzelte und erbliche Treue dieser Nation einer treulosen und meineidigen Faction nicht gestatten werde, das schützen-

de Princip der Legitimität umzustürzen, auf welchem der europäische Friede basirt ist, und zu dessen unverletzlicher Erhaltung, als dem zuverläßigsten Mittel zur Sicherung ihres eigenen Wohles und des ihrer Unterthanen, alle Monarchen Europa's sich so großherzig verpflichtet haben. Unterz.: Marquis de Rezende. Visconde de Itabayana.

Es sind befremdende Gerüchte hinsichtlich der Schlacht bei Navarin im Umlauf. Sie betreffen nicht nur die Ernennung eines Nachfolgers für den Admiral Codrington, welcher (wie bereits erwähnt worden) verlangt hat, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, sondern auch das Betragen des Befehlshabers eines unserer Schiffe, der von seinen eigenen Offizieren angeklagt worden ist, für seine eigene Sicherheit zu sehr besorgt gewesen zu seyn.

Folgendes ist ein Auszug aus einem, an die Morning-Chronicle gerichteten Schreiben aus Paris vom 25. May: „Ich habe Sie schon davon unterrichtet, daß der Französische Gesandte Befehl erhalten hat, Lissabon zu verlassen, falls der Regent bei seinem angenommenen Betragen beharrte. Er hat jetzt Instruktionen bekommen, mit dem Englischen Gesandten in Uebereinstimmung zu handeln, und die Nachricht von der Abreise beider wird ständlich erwartet. Ich kann aus guten Quellen versichern, daß zwischen England und Frankreich in Betreff der Portugiesischen und Russischen Angelegenheiten der vollkommenste Einklang herrscht, und daß in Beziehung auf die, in den hiesigen Zeughäusern gemachten Vorbereitungen, der Englischen Regierung die Versicherung gegeben worden ist, sie würden nur getroffen, um, im Falle der Noth, nach der Uebereinkunft der beiden Cabinette handeln zu können. Ein Theil des Französischen Cabinets hegt hinsichtlich des Russischen Verfahrens das größeste Mißtrauen, obgleich der Russische Gesandte täglich die Erklärungen wiederholt, welche ihm der Kaiser abzugeben befohlen hat. Die zu Lande angekommenen Nachrichten aus Lissabon bestätigen vollkommen die Berichte eines Aufstandes in Estremadura und Alentejo."

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel überraschen uns durch die Schilderung, welche von der Ruhe, die in der türkischen Hauptstadt herrscht, gemacht wird. — Es könnte im tiefsten Frieden nicht ruhiger dort seyn. Man erwartete daß die Fahne des Propheten dort aufgesteckt werden würde, aber sie bleibt ruhig in der Sophien Moschee. — Die militairischen Vorbereitungen stehen durchaus in keinem Verhältnisse zu der Dringlichkeit der Crisis und der Größe der Gefahr. Der Sultan hat unter andern die Zusammenziehung von Truppen, die nach den frühern Befehlen ein Lager bei Adrianopel bilden sollten, kürzlich wieder abbeordert. Der Seraskier-Pascha hatte den Befehl über das Heer abgelehnt, und da er der Haupt-Anstifter der Maaßregeln gewesen, durch welche der Sturz der Janitscharen vollendet worden, so nahm man an, da die zum Widerstande wider die Russen zusammengebrachten Truppen nothwendigerweise fast gänzlich aus Mannschaft, die zu den Janitscharen gehört, bestanden, daß diese entweder sich weigern würden, seinen Befehlen zu gehorchen, oder beim Heranrücken der Russen sich wider ihn empören würden und demungeachtet zeigt der Sultan keine Bereitwilligkeit sich zu unterwerfen, man sagt sogar, daß er kürzlich neue Vorschläge zu Unterhandlungen verworfen hat. Die ruhige Haltung des Sultans soll ihren Grund in der festen Ueberzeugung haben, daß die übrigen Mächte Europa's es nicht dulden würden, daß das türkische Reich zerstückelt werde. Andere behaupten, der Sultan sey in dem Grade Fatalist, daß er meine: wenn der Untergang des Reichs vom Schicksal beschlossen sey, keine menschliche Kraft dem vorbeugen könne. — Wir, für unser Theil (sagt der Courier) glauben nicht, daß man die Türken so sehr nachgiebig finden wird, und daß die gänzliche Eroberung der Türkei weder sehr leicht, noch ohne viel Blutvergießen abgehen wird.

Dasselbe Blatt spricht sich folgendermaaßen über die Ereignisse im Osten Europa's aus: Obgleich die französischen und russischen Blätter uns Nachrichten von den ersten Operationen der russischen Armeen überbracht haben, so besitzen wir doch nur geringe Kenntniß von dem, was zu Konstantinopel vorgeht, und die wenigen Angaben, die uns hierüber gemacht worden sind, stellen die türkische Regierung als gänzlich unvorbereitet für den Krieg und als so unthätig und müßig dar, wie sie es nur im Zustande des tiefsten Friedens sein könnte. Rußland versammelt ein mächtiges Heer, und zeigt dadurch die ganze Größe seiner Unternehmung und die Erwartung, welche es von den Gefahren hegt, die sich ihm in den Weg stellen werden. Doch will man uns glauben machen, die Türkei hätte Nichts, was den Namen einer Armee verdiente, alle Begeisterung sey erloschen, der den Halbmond gegen das Kreuz anfeuernde Geist sey dahin, Mahomets Fahne werde nicht mehr Tausende, die zu ihrer Vertheidigung bereit sind, um sich gereiht sehen; die Gewißheit des Angriffs werde mit stumpfer Gleichgültigkeit aufgenommen und das Land werde dem Eroberer ohne Widerstand überlassen werden. Wir glauben aber nichts von allen diesen Schilderungen, sie stehen mit dem Charakter der Türken, welche immer als tapfer, vaterlandsliebend und begeistert von ihrer Religion anerkannt worden sind, im Widerspruch. Die Periode, wo ihre Begeisterung und ihr Muth die Probe bestehen wird, ist nicht mehr entfernt und man wird sehn, ob sie sich unedel unterwerfen, oder tapfer und männlich Widerstand leisten werden. Bei allen solchen Erwartungen großer Ereignisse bleiben die Fonds unverändert, scheinen sogar zum Steigen geneigt zu seyn, ein Umstand, welcher um so

merkwürdiger ist, da ein Krieg begonnen hat, dessen Ausgang doch die Meisten als nicht sehr entfernt betrachten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 27. May. — Am 14ten May um 2 Uhr Morgens, kamen Se. Majestät der Kaiser durch Berditschew, und trafen am folgenden Morgen in Elisabethgrad (Gouvernement Cherson) ein. Der Weg war durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß dadurch die Reise erschwert wurde. Unzählige Menschen strömten überall aus der Umgegend herbei, um ihren Herrn und Kaiser zu sehen, und bedeckten die Straßen durch die Se. Majestät fuhren. Um 3 Uhr Nachmittags nahmen Se. Majestät das dritte Reserve-Cavalerie-Corps in Augenschein, welches aus den angesiedelten Truppen der 3ten Kürassier- und 3ten Ukrainschen Uhlanen-Division und vier reitenden Artillerie-Compagnien besteht. Alle diese Truppen sind complett. Die trüben Wolken verzogen sich und heitere Witterung begünstigte das kriegerischschöne Schauspiel. Se. Majestät der Kaiser waren sehr zufrieden mit der Akkuratesse der Truppen und der Auswahl ihrer Pferde. — Der folgende Tag war zu Maneuvren eben dieses Corps, und darnach zur Abreise Sr. Majestät nach Wosnesensk bestimmt.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Maria Nikolajewna kamen am 14. May um 12 Uhr Mittags durch Witebsk, und am 15ten um 11 Uhr durch Schklow, woselbst Ihre Majestät Mittagstafel hielten und darauf die Hebräische Schule in Augenschein zu nehmen geruhten. Um 7 Uhr Abends erfreuten Ihre Majestät die Stadt Orscha mit Ihrer Gegenwart und geruhten, ungeachtet des feuchten Wetters, in der offenen Equipage langsam durch die Straßen zu fahren und die gedrängte Menge durch den Anblick des Antlitzes der Landesmutter und durch huldreiche Erwiederung der Grüße zu beglücken. Auf der Post-Station wurde ihre Majestät von dem Kreis-Marschall Artzischewski empfangen, der die Zimmer auf eine passende Weise hatte ausschmücken lassen. Die Wirthin Esther Denena, eine Hebräerinn, war so glücklich, der Monarchin Salz und Brot darbringen zu dürfen und einen Brillantring von Höchstderselben zu erhalten. Der Dienerschaft, die der Adel gestellt hatte, so wie der wachthabenden Invaliden-Compagnie wurden Geld-Belohnungen zu Theil. In der Stadt gingen Ihrer Majestät die Griechisch-Russische und die Römisch-katholische Geistlichkeit von sechs verschiedenen Orden entgegen.

Es sind zu Berlin am 4ten Juni auf directem Wege Nachrichten vom 28. May aus Odessa angekommen, denen zu Folge J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin Tags vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Majestät der Kaiser hatten bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollten den 29sten zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Erbgroßherzogin von Weimar und Höchstdero Prinzessin Tochter sind am 26. d. im besten Wohlsein im Pawlowsk eingetroffen, woselbst auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien noch bis zum 3. Juni zu verweilen gedenken, um dann ihre Rückreise anzutreten.

Der Großfürst Michael Pawlowitsch langte am 10. May um 5½ Uhr Nachmittags aus Mosyr in Owrutsch an, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit Mittagstafel hielt und erreichte am folgenden Tage um 6 Uhr Nachmittags Berditschew, am 14. May um 11 Uhr Abends Dubossary, von wo Se. Kaiserl. Hoheit, nach geschehenem Pferdewechsel, die Reise nach Kischenew fortsetzte.

Die St. Petersburgischen Zeitungen enthalten folgenden Auszug aus dem, Seiner Majestät dem Kaiser, in der Stadt Tiraspol, am 6. (18.) May zugekommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 4. (16.) May.

Die Avant-Garde des 6ten Infanterie-Corps, unter dem Commando des General-Major Baron Geismar, besetzte am 3. April Buchareſt. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen unsere Truppen mit den lebhaftesten Freudens-Bezeugungen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitan-Kirche ein Dankgebet zu Gott.

Die Festung Brailow ist seit dem 29. April (11. May) berennt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungs-Geschütz traf am 4. (16.) May ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, den man am 5ten erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. Kaiserl. Majestät, Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten aufgetragen worden, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen von geringer Zahl sein und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

Spätern Nachrichten zufolge sind die Vorstädte von Brailow genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Demnächst

soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Colonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entbehrlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beiden vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden.

Türkey und Griechenland.

Konstantinopel, vom 19. May. — Die russische Kriegserklärung ist am 12ten d. durch einen von dem Pascha von Braila abgefertigten Courier hieselbst eingetroffen. Am folgenden Tage versammelte sich der Divan zu einer Berathschlagung. Seitdem hat alles ein kriegerisches Ansehen gewonnen. Durch einen in den Moscheen verlesenen Befehl des Sultans sind alle Muselmänner vom 12ten bis zum 60sten Jahre aufgefordert worden, sich bereit zu halten, auf den ersten Ruf die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion zu ergreifen. Derselbe verbietet die Rajahs und Fremden zu beunruhigen. Auch herrscht hieselbst fortwährend die vollkommenste Ruhe. Die Fahne des Propheten ist noch nicht aufgesteckt. Auch ist von dem Aufbruche des Sultans und des Groß-Vezirs noch nicht die Rede. Die Minister haben heute dem Hussein-Pascha ihren Abschiedsbesuch gemacht. Dieser bricht morgen nach Bulgarien auf, um dort den Oberbefehl über die unregelmäßigen Milizen zu übernehmen. Die regelmäßigen Truppen werden unter dem Befehl des Itali-Pascha stehen. Dieselben brachen zum Theil von hier nach der Donau auf. Man schätzt ihre Anzahl auf etwa 30,000 Mann. Der alte Seraskier Chosrew-Mehemed ist mit der Vertheidigung der Hauptstadt und mit der Bildung der Rekruten beauftragt. Es heißt: daß die Milizen von Rumelien werden zur Vertheidigung der Uebergänge des Balkans aufgeboten werden. Die hier noch vorhandenen alten Kriegsschiffe werden ausgerüstet, um unter dem Befehle des Tahir-Pascha zur Vertheidigung der Zugänge der Hauptstadt zu dienen.

Ein Herr in London, der erst sehr kürzlich in Konstantinopel gewesen, versichert, daß die ganze Zahl der regulairen Truppen nicht über 20,000 Mann sey, worin einige in Brussa, Smyrna und Thessalonich ausgehobene und noch an diesen Orten zurückseiende Regimenter einbegriffen.

Ancona, vom 20. May. — Das vorgestern hier eingelaufene Dampfschiff hat Briefe aus Corfu vom 14ten d. M. mitgebracht, denen zufolge Ibrahim Pascha sich fortwährend, aber in der kritischsten Lage, auf Morea befand. Zur See wird er von den griechischen und verbündeten Schiffen streng blokirt, und zu Lande beunruhigen ihn die im Insurrectionsstand gegen ihn befindlichen Albanesen, denen er den Sold nicht ausgezahlt hatte. Sie haben noch immer das Fort von Koron in Händen, daß sie zu vertheidigen gesonnen scheinen. Auch Reschid Pascha, der sich von Geld entblößt in Janina befindet, hat mit Widersetzlichkeit der bei seiner Armee stehenden Albanesen zu kämpfen. — Ein von Prevesa abgegangenes starkes türk. Truppenkorps hat eine von wenigen Griechen besetzte Position erzwungen und Missolunghi mit Mundvorräthen auf 10 bis 12 Tage versehen. — Die Einnahme Anatolikos durch die Griechen ist abermals unbestätigt geblieben.

Miscellen.

Reisende, die aus Rußland kommen, wissen nicht genug den Wetteifer zu rühmen, der sich bei der neu ausgeschriebenen Rekrutirung überall bemerklich macht. Die Güterbesitzer suchen einander sowohl in der Auswahl der Mannschaft als hinsichtlich der Schnelligkeit zu überbieten, womit sie die auf ihren Theil kommenden Quoten zu stellen sich bestreben. Der bei diesem Anlaß an den Tag gelegte Enthusiasmus kann nur mit demjenigen verglichen werden, der sich zur Zeit des französischen Invasionskrieges äußerte.

In Leipzig ist jetzt Wollmarkt, mit dessen Geschäften man sehr zufrieden ist. Die Wolle findet schnell Käufer und die feinste Sorte wird der Stein (22 Pf.) um 2 bis 3 Thaler theurer verkauft, als im v. J. Es sind Wollenkäufer aus Frankreich, den Niederlanden und mehreren Gegenden Deutschlands dort, welche viel kaufen, aber es wird auch viel Wolle zugeführt. Man behauptet, ein einziger Pachter habe 800 Stein zu Markte gebracht. — Dem Vernehmen nach wird die Aachner Schauspieler-Gesellschaft nächsten Winter auf dasigem Theater Vorstellungen geben.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten des v. Mts. zu Brieg vollzogene, eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre unsern fernen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Hirschberg den 1. Juni 1828.

Joh. Friedr. Bartsch,
Caroline Bartsch, geb. Mörbel.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Nieder-Michelsdorf den 4. Juni 1828.

Rochol.

A. 17. VI. 5. R. u. T. △. I.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 10ten: Das Conzert am Hofe. — Hierauf: Mirandolina.

Beilage

Beilage zu No. 134. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. Juni 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Loos, G. B., die Kunst, falsche Münzen zu erkennen. Ein Buch für Alle, die damit nicht betrogen werden wollen. Mit 1 Kupfertfl. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Lexicon manuale hebraicum et chaldaicum in veteris testamenti libros orgine etymologico descriptum. Ed. Dr. G. B. Wiener. 8 maj. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Juliani, imperatoris, quae feruntur, Epistolae Graece et latine. Ed. L. H. Heyler. 8 maj. 3 Rtlr.

Nösselt, F., Lehrbuch der griechischen und römischen Mythologie für höhere Mädchenschulen und die Gebildeteren des weiblichen Geschlechts. gr. 8. 2 Rthlr.

Tenneckers, S. v., Roßarzt, oder Handbuch über die Erkenntniß und Kur der gewöhnlichsten Pferdekrankheiten. 1ten Bds. 1r u. 2r Thl. 2te umgearb. Aufl. gr. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Pfeil, von Peilau. — In der goldnen Gans: Hr. Gräpel, Kaufm., von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. Prosznuski, Gardelieutenant, von Warschau; Hr. Firl, Kassirer, von Fürstenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Weinlig, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Herr Neumann, Regierungsrath, von Oppeln. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mylcielski, von Tuliskowo. — In der großen Stube: Hr. Block, Kaufm., von Bernstadt. — Im weißen Adler: Hr. Breßler, Kaufm., von Berlin; Hr. Kretschmer, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Schayer, Kaufm., von Kempen. — In der goldnen Krone: Hr. v. Bünau, von Oels; Hr. Fritsch, Kaufm., von Grottkau. — Im Privat-Logis: Hr. Kellner, Kaufm., von Reichenbach, Schweidnitzerstraße No. 30.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juni geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nämlich: Wittwe Gerhardt No. 27. Mathiasstraße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth; Schuppe No. 70. Kloster-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth; Schuppe No. 10. Träbschner-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth; Kürschner No. 10. Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Schweinfleisch für 3 Sgr., Rind- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Am wohlfeilsten verkauft der Fleischer Münke No. 29. Weißgerbergasse, das Schweinfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. und der Fleischer Wenzel No. 52. Schweidnitzerstraße, das Kalbfleisch für 2 Sgr. 3 Pf. Das Quart Bier kostet durchgängig 1 Sgr.

Breslau den 6. Juni 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief: Der unten näher signalisirte Husar von der 2ten Eskadron des Königlich 4ten Husaren-Regiments, Namens Carl Rettig aus Juliusburg, Oelsschen Kreises gebürtig, ist am 3ten d. M. des Abends aus der Garnison Ohlau zu Fuß entwichen. Ich fordere die Königl. Landräthl. Aemter, Magisträte und Orts-Polizei-Behörden hierdurch ergebenst auf, auf diesen Deserteur sorgfältig invigiliren, im Betretungsfalle denselben fest nehmen, und an das Kommando des 4ten Husaren-Regiments hieselbst abliefern zu lassen.

Signalement. Familienname, Rettig; Vornamen, Carl; Geburtsort, Juliusburg; Kreis, Oels; Religion, evangelisch; Alter, 26 Jahr; Größe, 5 Fuß, 3 Zoll; Haare, braun; Stirn, hoch; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, roth; Zähne, gesund; Kinn, länglich; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, mit krummen Rücken schleppenden Gang. Bekleidung: alten braunen Dollmann, mit gelben Schnüren, gelben Knöpfen, gelben Aufschlägen und Kragen, 1 paar grau tuchenen Reithosen mit schwarzem Lederbesatz und roth tuchenen Einsatzkante, 1 paar weiße leinewande weite Hosen, 1 paar lange Stiefeln mit Sporen; ohne Kopfbedeckung.

Ohlau den 6ten Juny 1828.

v. Engelhart, Oberst und Commandeur des 4ten Husaren-Regiments 2c.

Oeffentliche Vorladung.

Bei dem Bauer Zbiowsky, auch Milick genannt, zu Goczalkowitz Pleßer Kreises, sind unter dessen Fenster im Kartoffelstroh, in zwei Gebinden 6 Centner 103 Pfd. Ungar-Wein versteckt vorgefunden worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 23sten Juni c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 22. Mai 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Assistenz=Raths Vater soll das den Salomonschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 prCent auf 1800 Rthlr. abgeschätzte, in 3 Morgen Ackers bestehende Grundstück No. 21. des Hypotheken=Buches auf den Siebenhuben, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu ein für allemal angesetzten Termine, nämlich: den 16ten September a. c. vor dem Herrn Justizrathe Muzel in unserm Partheien=Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten Mai 1828.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land=Gerichts werden auf Antrag des Schänker Jentsch, die Erben des bereits verstorbenen Königl. Steuer=Einnehmers, Breslauer Kreises, Michael Philipp Zierau, ingleichen alle diejenigen Prätendenten, welche an das auf den Grund der vom Freihäusler Johann Gottlieb Jentsch zu Riemberg dem verstorbenen Königlichen Steuer=Einnehmer, Breslauer Kreises, Michael Philipp Zierau, unterm 8ten Januar 1785 gerichtlich ausgestellten Hypotheken=Obligation sub Rubr. III. No. 1. Fol. 316. Vol. II. des Freihäuslerguts No. 40. zu Riemberg intabulirte Kapital von 100 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem auf den 18ten August c. 11 Uhr Vormittag angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, das betreffende Document zur Stelle zu bringen, und ihre Rechte nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Real=Ansprüchen auf das Gut präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das qu. Document selbst amortisirt und die Löschung des vorangegebenen Kapitals, auf den Grund des abzufassenden Präclusions= und Amortisations=Urtels verfügt werden wird.

Wohlau den 1sten Mai 1828.

Königliches Preuß. Land=Gericht.

Jagdverpachtung.

Höherm Befehle zu Folge, sollen die in dem Bezirke der unterzeichneten Oberförsterei belegenen, mit dem 1sten September dieses Jahres pachtlos werdenden Jagden, und zwar 1) der Feldmark Guhlau, 2) Seiferdau, 3) Strehlitz (Kreis Schweidnitz) 4) der Feldmark Poppelwitz (Kreis=Nimptsch) und 5) des Mönchberges unweit Charlottenbrunn (Kreis Waldenburg) anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist für die sub 1. 2. 3. 4. aufgeführten Jagden Terminus licitationis auf den 26sten (sechs und zwanzigsten) Juny c. an einem Donnerstage Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Oberförsters zu Zobten, und für die sub 5, auf den 27sten (sieben und zwanzigsten) Juny, Freitags von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, in der goldnen Krone zu Schweidnitz anberaumt; an welchen Tagen Pachtlustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken eingeladen werden: wie die Jagdpacht=Bedingungen in den Terminen selbst, bekannt gemacht werden sollen. Zobten am Berge den 5. Juny 1828.

Königliche Oberförsterei. Torppe.

Proclama.

Es ist auf den Antrag eines Real=Gläubigers die Subhastation des dem Bauer Hellner gehörig gewesenen, sub No. 13. des Hypothekenbuchs zu Schlabitz, Militsch Trachenberger Kreises gelegenen, auf 989 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigten Bauergutes verfügt worden. Die zur Licitation bestimmten Termine sind auf den 9. Juli, 9. August und 12ten September Vormittags um 10 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, angesetzt, und es werden Kauflustige hiermit vorgeladen, sich in diesen Terminen vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz=Rath Cleinow, in unserm Gerichts=Lokale einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, also auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Behuf der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des sub hastam gestellten Fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 5. Mai 1828.

Reichsgräflich von Maltzan Standesherrl. Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Amtmann Heinrich Rindfleisch zu Nieder=Kehle, hat auf Regulirung seines Schulden=Wesens angetragen. Zur Liquidation der Forderungen und deren Nachweisung ist ein Termin auf den 14ten Juli Vormittags um 9 Uhr, in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii anberaumt, zu welchem alle unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen werden, daß

die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die gegenwärtige Activ-Masse von 827 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., welche mit 1628 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. Schulden belastet ist, werden präcludirt, ihnen gegen die sich meldenden Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und unter dieselben die Masse wird vertheilt werden. Trebnitz den 27. Mai 1828.

Das Justiz-Amt von Nieder-Kehle. Schürz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der Kretscham-Realitäten zu Haltauff, auf 410 Rthlr. taxirt, ist, da im Termine den 28. April c. kein Gebot gethan worden, ein neuer Licitations-Termin auf den 17ten Juli Vormittags um 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schloß zu Groß-Zauche angesetzt worden, zu welchem Kauflustige Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden. Die Taxe ist im Kretscham in Groß-Zauche nachzusehen. Trebnitz den 21. Mai 1828.

Das Gräflich Blücher von Wahlstatt Haltauffer Justiz-Amt.

Subhastations-Patent.

Es soll die Johann Plewniasche Kretscham- und Halbbauerstelle No. 2. zu Uschütz, welche auf 774 Rtlr. taxirt worden, subhastirt werden, und haben wir den peremtorischen Licitations-Termin auf den 27sten August c. in Uschütz anberaumt. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, zur gedachten Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnach den Zuschlag zu gewärtigen. Rosenberg den 15. Mai 1828.

Gerichts-Amt Uschütz.

Auction.

Es sollen am 11. Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Hause zur goldnen Kanne auf der Ohlauer Straße, die zum Nachlasse des Negozianten Steinmann gehörigen Effekten, bestehend in Kupfer, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 2ten Juny 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Offene Milchpacht.

Auf dem Gute Kundschütz bei Oltoschin, eine kleine Meile von Breslau, ist die Milch von 35 Kühen zu verpachten.

Bekanntmachung.

Da ich die Wirthschafts-Administration der Gräfl. v. Königsdorfschen Güter Lohe und Bettlern, Termino Johanni d. J. verlasse, fordere ich jedweden auf, der irgend eine Forderung an dasige Wirthschafts-Kasse hat, sich bis zum 20sten Juni zu melden.

Bettlern den 8ten Juny 1828.

Kubsch, Beamter.

Kirschen-Verpachtung.

Da in dem abgehaltenen Termin zur Verpachtung der Kirschen auf der Schweden-Schanze zu Oswitz kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird dazu ein neuer Termin, Donnerstag den 12ten Juny angesetzt, wozu Pacht- und Zahlungsfähige an gedachtem Tage früh um 10 Uhr bei dem Caffeehause an der Schweden-Schanze, hiermit eingeladen werden.

Literarische Anzeige.

Des Königl. Preuß. Küchenmeisters

C. W. Sametzky

neuestes praktisches

Berliner Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen,

oder gründliche Anweisung, alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zu bereiten.

ist so eben, auch unter dem Titel: Lehrbuch der Kochkunst, 1r Theil, die durchaus umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage, bei uns erschienen, und an alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden. Preis, gebunden: 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die erste sehr bedeutende Auflage dieses Lehrbuchs der Kochkunst, obwohl in 2 Bänden, welche zusammen nur ein Ganzes bildeten, und 3 Rthlr. kosteten, ist in wenigen Jahren bis auf einige Exemplare vergriffen und allgemein als eins der besten Werke über die Kochkunst anerkannt worden.

Diese 2te Auflage ist so eingerichtet, daß der erste Band ein für sich bestehendes Ganze bildet, welcher Alles umfaßt, was feine bürgerliche Haushaltung betrifft, und 1263 Rezepte für Koch- und Backkunst, Bereitung von Getränken etc., nebst Speise- und Küchenzetteln, oder Anweisungen über das Ordnen der Speisen zum Frühstück, Mittag- und Abendessen etc. etc. enthält. Es ist dieses somit ein unentbehrliches Handbuch für alle Hausfrauen, Köche, Köchinnen und Wirthschafterinnen, und dürfte in keinem Hause fehlen.

Um dieses ausgezeichnete Kochbuch allgemein zugänglich zu machen, haben wir den Preis, obwohl es viel stärker als die erste Auflage ist, nur auf 1 Rthlr. 10 Sgr., gebunden, gesetzt.

Schlesingersche Buchhandlung, in Berlin.

Die Kunst-Ausstellung

der Gemälde, Kupferstiche, Werke und Glasmalereien ist täglich morgens von 9 bis Abends 6 Uhr und bis zum 19ten d. M. geöffnet. Am Ringe No. 40. 1 Treppe hoch, neben dem goldnen Hund.

Neue Verlagsartikel
der
Buchhandlung Joh. Friedr. Korn d. ält.
in Breslau.

1) Pinzger, Dr. G., Elementarwerk der griechischen Sprache. 1r Cursus, enthaltend die Formenlehre des Attischen und allgemeinen Dialects mit Uebungsbeispielen und Sätzen zum Uebersetzen ins Deutsche und Griechische. gr. 8. Ladenpreis 1 Rthlr.
Ein Königliches hochlöbliches Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau hat sich bereits bewogen gefunden, die Herren Directoren der Gymnasien auf dieses Werk aufmerksam zu machen; dasselbe zum Gebrauch in den untern griechischen Classen zu empfehlen und sich über dessen Brauchbarkeit dahin auszusprechen: wie es „mit Gründlichkeit und zweckgemäßer Vollständigkeit den eigenthümlichen Vorzug einer durchaus praktischen Richtung verbindet, bei den einzelnen Sprachregeln Uebungsstücke zum Uebersetzen sowohl ins Deutsche als ins Griechische enthält und sich hiedurch von andern in den Gymnasien gebrauchten Lehrbüchern der griechischen Sprache wesentlich unterscheidet."
„Auf dem von dem Verfasser gewählten Wege," bemerkt Hochdasselbe ferner: „wird der Unterricht in dieser Sprache sehr erleichtert und der nicht selten gehörte Vorwurf, daß bei diesem Unterrichte der Aufwand von Zeit und Mühe mit dem Ergebnisse in keinem Verhältnisse stehe, gehoben werden." Gelehrten Anstalten werden wir bei directer Bestellung, die Einführung durch besondere Vergünstigungen zu erleichtern suchen.

2) Perikopen, oder Schriftabschnitte auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, mit Inbegriff der Wochentage in der Faste und der harmonischen Leidensgeschichte des Herrn. Ingleichen auf die gewöhnlichsten Titularfeste der Breslau'schen Diöces und die Communia Sanctorum der katholischen Kirche. Uebersetzt und zusammengestellt aus dem Missali Romano von J. J. Pech, Pfarrer in Grottkau. 8. (17 Bogen.) 15 Sgr.
Diese treffliche Arbeit, welche von einem hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amte zu Breslau approbirt und mit dem gnädigsten Beifalle beehrt worden, glauben wir allen hochwürdigen Herren Erzpriestern, Kreis-Schulen-Inspectoren und Pfarren als ein Werk empfehlen zu dürfen, das auf Kanzeln und in Schulen mit gleichem Nutzen und Erfolg gebraucht werden kann. Gern werden wir daher jeder Unterrichtsanstalt, die sich binnen Kurzem zur Anschaffung entschließen sollte, besondere Begünstigungen gewähren.

Joh. Fr. Korn d. ält. Buchhandlung
am großen Ring.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Orpheus, Sammlung mehrstimmiger Gesänge ohne Begleitung 8s Heft 5 Sgr. — Die Partitur 2½ Sgr. — Musikalische Schnellpost 3ter Jahrgang 1s Heft 5 Sgr. — Spohr, Jessonda zu 4 Händen eingerichtet 5 Rthlr. — Ders., gr. Quintetto oe. 52. à 4 Mains 2 Rthlr. — Derselbe, Ouverture à grand Orchestre de l'Opera Pietro von Abano 2 Rthlr. 20 Sgr. — Czerny, 1er gr. Quatuor p. Pianof. Violon, Viola et Violoncelle oe. 148. 3 Rthlr. 20 Sgr. — Ders., Rondoletto concertant p. Pf. et Flûte 25 Sgr. — H. Romberg, Intermezzo concertant p. Flûte, Violon et Violoncelle 25 Sgr. — Ders., Variations caracteristiques p. Violon avec second Violon, Alto et Violoncelle 25 Sgr. — Maurer, 7e Concerto p. Violon avec Orchestre 2 Rthlr. 15 Sgr. — Hummel, Nocturne oe. 99. arrangé p. Pianof. 20 Sgr. — Pfeiffer, Rondo alla Polacca p. 2 Flauti principali con accomp. di 2 Violini, Alto et Violoncelle 1 Rthlr. — Le même avec Pianoforte 20 Sgr. — Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Reise-Gelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Zu vermiethen
und Term. Joh. oder Michaeli a. c. zu beziehen, ist in No. 7. auf der Nicolai-Straße eine, nach der Herren-Straße belegene Wohnung, bestehend aus drei Stuben nebst lichter Küche und Zubehör, welche sich auch zu einem Absteige-Quartier sehr gut eignen dürfte. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Hertel daselbst.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.